

Sehr geehrte Damen und Herren
Sehr verehrte Gönnerinnen und Gönner unseres Vereins
Liebe Familienangehörige, Freunde und Bekannte
Hochverehrte Musikerinnen und Musiker

Ich freue mich ausserordentlich, Sie im Namen des Gönnervereins Pro Franziskus-Stiftung heute Abend hier in der Martinskirche in Basel begrüßen zu dürfen. Mein Name ist Peter Engel und ich bin seit 2009 Präsident des Gönnervereins Pro Franziskus-Stiftung, den mein Vater, Tibor Engel, vor gut 10 Jahren ins Leben gerufen hat. **Wir sind klein, aber wir arbeiten für eine grosse Sache** - so lautet in etwa das Motto, unter welchem meine Familie und ich jedes Jahr brieflich an Sie, die Gönnerinnen und Gönner, gelangen und um Ihre geschätzte Unterstützung bitten.

Als meine Eltern vor über 56 Jahren mit drei kleinen Kindern aus Ungarn in die Schweiz emigrierten, haben Sie am eigenen Leib erleben müssen, was es heisst, die Heimat zu verlassen und an einem fremden Ort eine neue Existenz aufzubauen. Wären da nicht liebe und grossherzige Menschen gewesen, die unserer Familie geholfen haben - wer weiss, ob ich heute hier zu Ihnen sprechen könnte.

Diese Erfahrung prägte meine Eltern tief und sie blieben Zeit ihres Lebens den Helfenden freundschaftlich verbunden (erwähnen möchte ich insbesondere die Familien Mosset und Schirmer und mit ihnen die Uhren-Firma RONDA in Lausen. Leider kann heute Abend niemand von ihnen anwesend sein, aber sie unterstützen den Verein grosszügig). Das Werk, das mein 2007 verstorbener Vater aufgebaut hat, führen meine Geschwister, vor allem aber meine Familie und ich weiter - in Erinnerung und Dankbarkeit an die vielen schönen Stunden, die sie uns ermöglicht haben. Sie haben uns Werte und Tugenden mitgegeben: Fleiss, Bescheidenheit, Demut und Barmherzigkeit.

Per Zufall stiess mein Vater auf einer Reise mit Freunden durch Südungarn und Siebenbürgen, das vor dem 1. Weltkrieg zu Ungarn gehört hatte und heute rumänisch ist, auf ein Projekt, das ein dortiger Franziskanerpater namens Csaba Böjte, aufgebaut hatte. Als Seelsorger in der Provinzstadt Déva (südwestlich von Cluj) musste er mitansehen, wie nach dem Untergang des kommunistischen Regimes Anfang der 90er Jahre besorgniserregende Missstände ans Licht kamen. Er fing an, sich um Kinder zu kümmern, die verwahrlost auf der Strasse gelandet waren, weil sie von den Eltern verlassen oder aus finanziellen Gründen von zuhause weggeschickt worden waren: Obdachlose Strassenkinder ohne Perspektive, die vom bankrotten Staat nicht annähernd eine Unterstützung erhielten. Weil es immer mehr wurden, die an seinen Mittagstisch strömten und nach etwas zu essen verlangten, musste also etwas geschehen und so machte er sich auf die Suche nach Freiwilligen, welche bereit waren, sein Projekt mitzutragen, zu helfen, ohne auf eine Gegenleistung zu hoffen. Er organisierte zunächst ein Ferienlager für die bedürftigen Kinder. Mitte der 90er Jahre wuchs die Zahl dieser Kinder noch mehr an und mithilfe einiger Geldgeber konnte die St. Franziskus-Stiftung realisiert werden, welche für die Kleinen zwischen 5 und 17 Jahren ein Heim einrichten konnte.

Ich selbst habe mir vorletztes Jahr ein Bild dieses Kinderheims in Deva machen können, wo die äusseren Spuren der jüngeren Vergangenheit noch gut sichtbar sind, und ich war sehr beeindruckt. Auf engstem Raum leben 10 Personen in einer 35m² -Wohnung, oft ein Erzieher-Ehepaar mit zwei eigenen Kindern, welche 6 Pflegekinder bei sich aufnimmt, die in dieser Familienatmosphäre aufwachsen und eine Erziehung bekommen. Gleich gegenüber liegt das Areal einer alten Klosterschule, wo die Kinder in der Grundschule unterrichtet werden.

Ungarisch ist die Unterrichtssprache. Es geht darum, die reiche Kultur der ungarischen Menschen in Siebenbürgen zu pflegen und zu bewahren. Die Räume sind auch hier beengt; teilweise sitzen gegen 30 Kinder in einem ungeheizten Klassenzimmer. Aber niemand beklagt sich. Sie sitzen in ihren Mänteln an den Tischen oder stehen an der Tafel und erledigen ihre Arbeiten. Im Gegenteil strahlen die Schülerinnen und Schüler Zufriedenheit und Zuversicht aus. Sie erhalten mit Schulbildung eine reelle Zukunftschance.

Mittlerweile hat die Stiftung unter der Leitung von Pater Csaba gegen 20 Heime für junge Menschen in ganz Siebenbürgen und Südungarn eröffnet. Für die Stiftung arbeiten zur Hälfte gegen 150 fest angestellte Erzieherinnen und Erzieher sowie ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.

Unser Gönnerverein unterstützt diese Stiftung direkt. Und ich habe mit der Finanzverantwortlichen, Cecilia Palko, vereinbart, dass wir jedes Jahr ein konkretes Projekt aussuchen, das wir unseren Spenderinnen und Spendern zur Unterstützung empfehlen. Dieses Jahr geht es um die bereits erwähnte Heizung im Heim, welche dringend überholt werden muss. Es ist uns persönlich zugesichert worden, dass die Spenden ausschliesslich diesem guten Zweck zugeführt werden. (wenn es so wie heute Winter wird, dann wird uns bewusst, was es heisst zu frieren!)

Und so erlauben Sie mir, wieder auf den Zweck des heutigen Abends zurückzukommen, mit dem unsere Spendenkasse gefüllt werden soll.

Das heutige Benefizkonzert geht zurück auf die Initiative des in Budapest, Basel und Boston wirkenden Musikers Sebastian Nyirö (am Klavier) und der ebenfalls in Basel lebenden Sängerin Eva Csapo. Sie waren mit meinen Eltern persönlich verbunden, und als ihr Angebot kam, ein Konzert zugunsten unseres Gönnervereins auf die Beine zu stellen, lernte auch Sie persönlich kennen. Aus der Idee wurde allmählich Realität: Es ist ihnen gelungen ein hochkarätiges Programm mit hervorragenden, allseits bekannten Künstlern zusammenzustellen, die alle spontan zugesagt haben und auf eine Gage verzichten.

Vergessen Sie nicht: Profitieren sollen durch dieses Konzert in erster Linie die Heimkinder in Deva. So bitte ich Sie, nach dem Konzert daran zu denken, dass diese jungen Menschen Ihre Unterstützung brauchen. Meine beiden Söhne werden nach dem Konzert beim Eingang Ihren Beitrag gern in Empfang nehmen. Schon jetzt ganz herzlichen Dank!

Wer eine Überweisung auf unser Spenden-Konto machen möchte, dem empfehle ich, beim Eingang unseren Jahresbericht mitzunehmen. Dort finden sich alle wichtigen Angaben!

In meinen Dank einschliessen möchte ich auch die evang.-reformierte Kirche Baselstadt, Musik Hug und KulturUngar Basel, welche uns organisatorisch unterstützen.

Jetzt kann es also los gehen. Ich werde mir erlauben, die Mitglieder des Ensembles während einer kurzen Umstellpause nach den ersten beiden Stücken vorzustellen.

Ich wünsche Ihnen einen genussreichen Musikabend. Besten Dank!

Peter Engel, Präsident